



STANDPUNKTE

MEHR QUALITÄT FÜRS QUARTIER

*Städtisch-private Partnerschaften
für die Innenstadt und die Quartiere*

Mehr Qualität fürs Quartier

Städtisch-private Partnerschaften für die Innenstadt und die Quartiere

Die rasche Ausbreitung des Coronavirus hat die Politik in fast allen Ländern Europas veranlasst, das öffentliche Leben auf ein Minimum zu reduzieren. Die Maßnahmen, die auch in Hamburg ergriffen wurden, verändern nicht nur das Zusammenleben der Menschen, sondern sie haben auch massive Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft. Dies gilt gerade für die mittelständisch geprägte Wirtschaft in Hamburg, die zudem stark international vernetzt ist.

Besonders betroffen sind die Unternehmen, die aufgrund von Allgemeinverfügungen und Rechtsverordnungen schließen mussten. Das betrifft den Einzelhandel, die Gastronomie sowie die Kultur- und Freizeitwirtschaft.

Fast alle Unternehmen dieser Wirtschaftszweige müssen massive wirtschaftliche Einbußen hinnehmen, denn aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung, der aktuell geringen Konsumneigung und wegen des Ausbleibens der Städtetouristen und Tagesbesucher erwirtschaften sie nur geringe Umsätze.

Schon jetzt ist klar, dass die Coronakrise den langanhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung beendet. Dies und die bisher vergleichsweise solide Haushaltspolitik geben der Hamburger Politik allerdings die Chance, eine tiefgreifende Rezession abzuwenden.

In diesem Positionspapier der Handelskammer Hamburg fokussieren wir uns auf die Rahmenbedingungen für die Citymanagements, Quartiersinitiativen, Interessengemeinschaften und für die Business Improvement Districts (BIDs). Wir knüpfen damit an das Eckpunktepapier „Shoppingmetropole Hamburg 2030“ (2018) und das Standpunktepapier „Bündnis für die Innenstadt“ (2019) an.



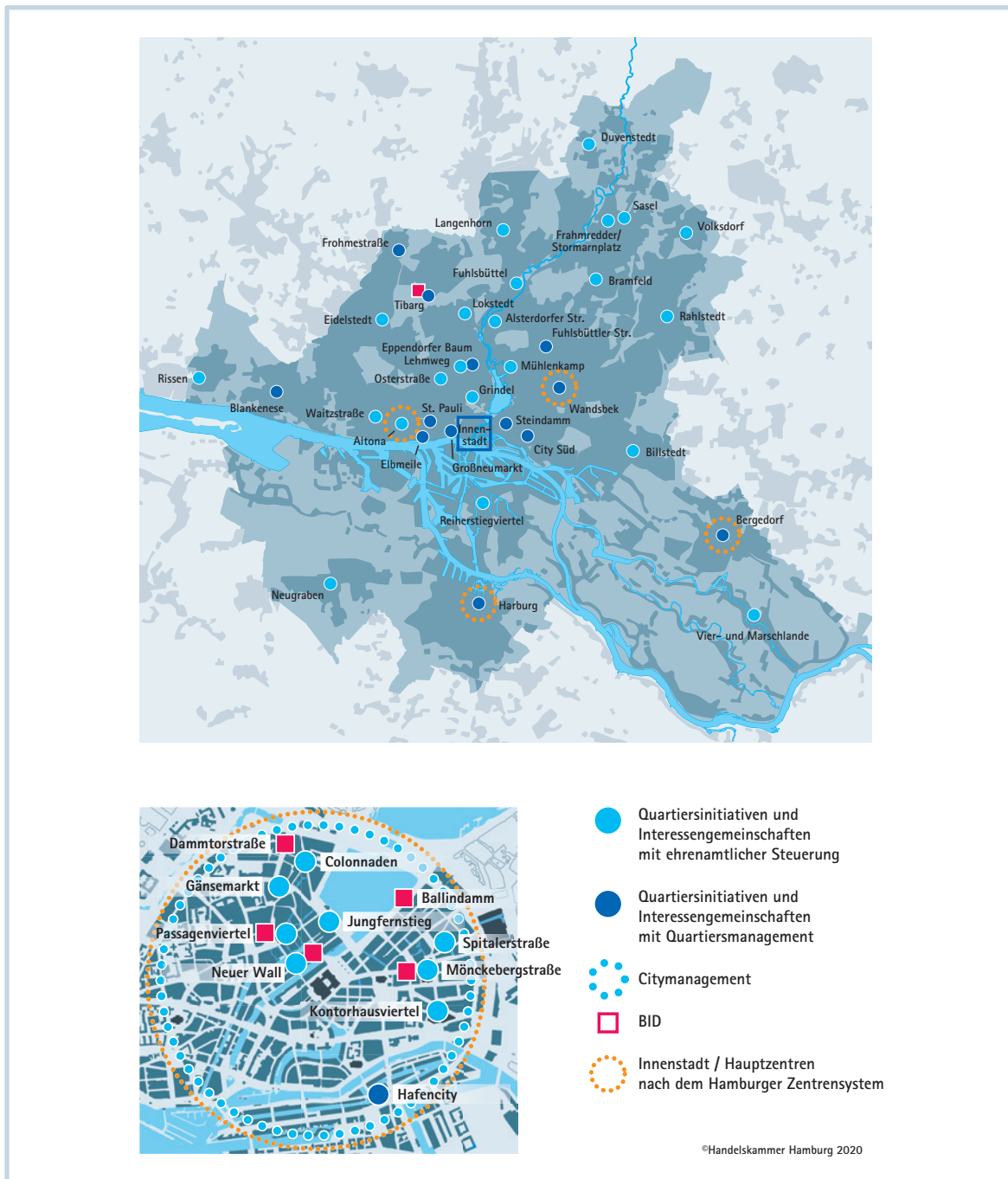
Wichtiger Magnet für die Harburger Innenstadt: der Wochenmarkt auf dem Sand, der im Rahmen eines BIDs neugestaltet wurde

1. Herausragendes Engagement für unsere Stadt: Citymanagements, Quartiersinitiativen, Interessengemeinschaften und BIDs

Eine attraktive Innenstadt und lebendige Quartiere zeichnen sich durch ein vielfältiges Einzelhandels-, Gastronomie und Dienstleistungsangebot, durch Handwerksbetriebe und inhabergeführte Fachgeschäfte aus. Hamburg hat sich stets für lebende Quartiere eingesetzt; erst 2019 hat der Senat das neue Zentrenkonzept „Zentren – Raum für urbanes Leben“ beschlossen.

Kennzeichnend für Hamburg ist auch ein breitgefächertes unternehmerisches Engagement in der Innenstadt sowie in den Quartieren. Neben dem Citymanagement in der Hamburger City und in Harburg sind in unserer Stadt rund 40 Quartiersinitiativen und Interessengemeinschaften (IGs) aktiv. Die meisten von ihnen werden ausschließlich von den Beiträgen ihrer Mitgliedsunternehmen finanziert; in einigen Quartieren leistet die Stadt eine Kofinanzierung.

Interessengemeinschaften und BIDs in Hamburg





Bringt Menschen in die Innenstadt: White Dinner auf dem Heuberg

Deutschlandweit einzigartig sind die vielen Business Improvement Districts (BIDs), in denen die Grundeigentümer und Unternehmen seit 2005 knapp 69 Mio. Euro in die Neugestaltung und Pflege des öffentlichen Raums, in Service- und Marketingleistungen investieren. Sie tun dies nicht nur aus Altruismus, sondern auch aus wohlverstandem, eigenem Interesse.

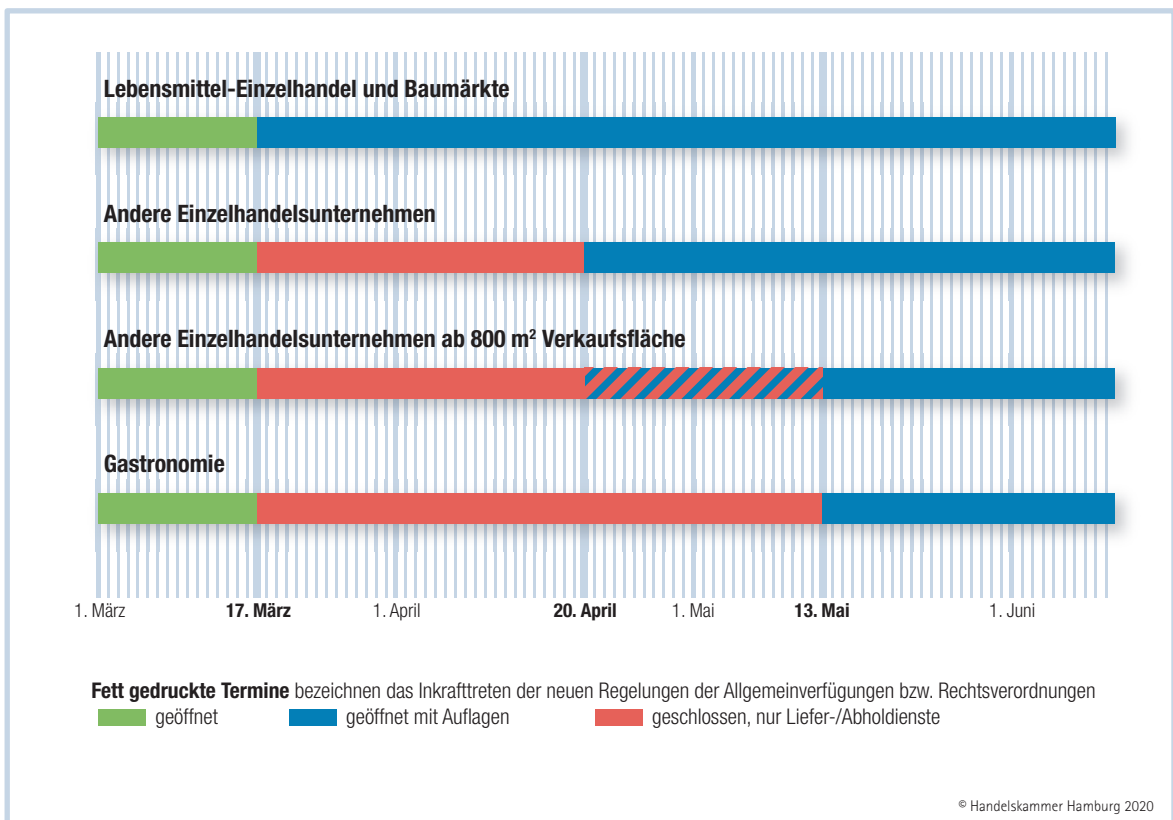
Die Arbeit der Initiativen vor Ort

Die Citymanagements und Quartiersinitiativen, die Interessengemeinschaften und BIDs leisten einen wichtigen Beitrag, um die Quartiere nachhaltig weiterzuentwickeln:

- Sie organisieren die Kommunikation innerhalb des Quartiers,
- sie sind Ansprechpartner für alle Anliegen der Gewerbetreibenden,
- sie sorgen für ein professionelles Marketing für das Quartier,
- sie organisieren den Interessenausgleich innerhalb des Quartiers und vertreten das gemeinsame Interesse gegenüber Politik und Verwaltung.

Die Citymanagement- und Quartiersinitiativen, die Interessengemeinschaften und BIDs leisten damit auch einen wertvollen Beitrag für die Zukunftsfähigkeit der Quartiere und der Innenstadt.

Einschränkungen des Betriebs von Einzelhandel und Gastronomie im Frühjahr 2020



2. Aktuelle Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie

Nicht nur die Unternehmen des Einzelhandels, der Gastronomie sowie der Kultur- und Freizeitwirtschaft stehen aktuell vor großen Herausforderungen, sondern auch die Funktionen und die Attraktivität der Innenstadt und der Quartiere sind bedroht. Denn ihr Fundament ist wiederum ein vielfältiges Einzelhandels-, Gastronomie-, Kultur- und Freizeitangebot. Fast alle Unternehmen dieser Branchen sind mit deutlich niedrigerer (Flächen-)Produktivität konfrontiert. Wenn es, z.B. durch Insolvenzen, zu spürbar mehr Leerständen kommt, werden diese Quartiere nachhaltig geschwächt.

Auch die Quartiersinitiativen stehen vor großen Herausforderungen:

- Unternehmen, die massive wirtschaftliche Einbußen zu verkraften haben, könnten sich gezwungen sehen, ihre Mitgliedschaft in der Quartiersinitiative zu kündigen,
- Unternehmen, die insolvent werden, können ebenfalls keine Beiträge für Quartiersinitiativen zahlen.

Dies dürfte sich bei den meisten Quartiersinitiativen vermutlich ab Anfang 2021 in den Beitragseinnahmen bemerkbar machen, bei einigen ist das auch jetzt schon erkennbar.

Viele Quartiersinitiativen werden ihre Arbeit vermutlich nur fortsetzen können, wenn die Stadt sie stärker als bisher finanziell unterstützt. Das städtische Engagement wird maßgeblich mit darüber entscheiden, ob die City- und Quartiersmanager ihre Aufgaben weiter werden wahrnehmen können:

- Sie müssen sich mehr als bisher für ein vielfältiges Einzelhandels-, Gastronomie-, Dienstleistungs- und Freizeitangebot in ihrem Quartier einsetzen;
- sie müssen mehr, vor allem kulturelle Events organisieren, um die Besucherinnen und Besucher auf ihre Quartiere aufmerksam zu machen. Dabei müssen sie die aktuellen Abstands- und Hygieneregeln einhalten;
- sie müssen bei Konflikten zwischen einzelnen Branchen und Unternehmen, die sich angesichts der wirtschaftlichen Einbußen verschärfen dürften, mehr als bisher vermitteln und Kompromisse herbeiführen.

Hamburg hat die Voraussetzungen dafür, in städtisch-privater Partnerschaft eine attraktive Innenstadt und vielfältige Quartiere für die Zukunft zu bewahren und weiterzuentwickeln. Dies zählt maßgeblich auf die Ziele der Stadt ein, die sich schon jetzt durch Investitionen und das Zentrenkonzept „Zentren – Raum für urbanes

Leben!“ hierfür einsetzt. Mit den bisherigen Investitionen wird die Stadt den aktuellen Herausforderungen jedoch nicht gerecht werden.

3. Forderungen der Handelskammer Hamburg: Eine neue städtisch-private Partnerschaft für lebendige Quartiere

Für eine attraktive Innenstadt und vielfältige Quartiere fordern wir ein Programm „Mehr Qualität fürs Quartier“ mit folgenden Bausteinen:

► Finanzielle Unterstützung der Citymanagements und Quartiersinitiativen sowie der Interessengemeinschaften

Die Stadt Hamburg übernimmt für ausgewählte Projekte eine Kofinanzierung. Sie investiert damit in die Attraktivität der Innenstadt und der Quartiere, z.B. indem sie gemeinsam mit den Citymanagement- und Quartiersinitiativen die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bei der Digitalisierung unterstützt. Vorstellbar sind:

- eine Professionalisierung der Internetpräsenz von KMU,
- das Sichtbarmachen der Sortimente im Internet, sodass sich Kunden, die gezielt nach bestimmten Produkten suchen, vorab informieren können.

Über die Auswahl der Projekte entscheidet ein Projektausschuss aus Vertretern der Stadt sowie der Handwerks- und der Handelskammer. Er wählt die zukunftsfähigen, nachhaltigen Projekte aus, die einen hohen wirtschaftlichen Nutzen versprechen und daher von der Stadt kofinanziert werden. Die Projekte sollten eine mehrjährige Laufzeit haben.

Die Stadt Hamburg gestaltet das ökonomische Quartiersmanagement darüber hinaus so aus, dass mehr Hamburger Quartiere hiervon profitieren können als bisher. Sie übernimmt auf Antrag ein Drittel der laufenden Kosten der Citymanagements, der Quartiersinitiativen oder Interessengemeinschaften, insbesondere für deren Aufgaben als Ansprechpartner für die Gewerbetreibenden und für die Kommunikation innerhalb des Quartiers.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit von Stadt und Wirtschaft in den Hamburger BIDs

Die Akteure in den Hamburger BIDs entfalten seit 2005 eine Signalwirkung, die weit über Hamburg hinaus ausstrahlt. Die Hamburger BID-Gebiete setzen Maßstäbe

- durch die umfassende Neugestaltung und Pflege öffentlicher Räume, die eine hohe Aufenthaltsqualität schaffen,
- durch gezielte Marketingmaßnahmen für die lokale Wirtschaft,
- mit einer hohen Akzeptanz durch Kunden und Besucher,
- mit einer konstruktiven, vertrauensvollen Zusammenarbeit der öffentlichen und privaten Akteure,
- mit innovativen Projekten, z. B. zur City-Logistik.

So haben die privaten Akteure und die Stadt gemeinsam neue Qualitäten geschaffen. Die Initiative für neue BIDs geht fast immer von den Unternehmen vor Ort aus. In mehreren BIDs hat die Stadt durch ihre Investitionen der Daseinsvorsorge (z. B. die Grundsanierung von Straßen) die privat finanzierten Maßnahmen der BID-Akteure wirkungsvoll ergänzt. Hierzu zählen die BIDs Nikolai-Quartier in der Innenstadt, Wandsbek Markt, Sand/Hölertwiete in Harburg und Waitzstraße/Beselerplatz in Groß-Flottbek.

Am Ballindamm in der Innenstadt ging die Initiative zur Schaffung von Velo-Routen von der Stadt aus. Hier werden verschiedene Maßnahmen zur Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität im Rahmen eines BIDs realisiert. Ähnliche Projekte sind auch für das Rathausquartier und für die Carl-Petersen-Straße in Hamm geplant.



Quartiere sind wichtiger Baustein für die Lebensqualität Hamburgs: der Eppendorfer Baum

Investitionen für mehr Aufenthaltsqualität in den Quartieren und in der Innenstadt

Die Stadt erarbeitet ein Investitionsprogramm für die Quartiere und für die Innenstadt. Es umfasst zwei Bausteine:

- für die Gestaltung der öffentlichen Räume in den Bezirks- und Stadtteilzentren die Fortsetzung des „Plätzeprogramms“,
- ein Handlungskonzept für die Innenstadt, zu dem ein Masterplan zur Gestaltung der Straßen und Plätze gehört.

Die für diese beiden Bausteine erforderlichen Ausgaben in einer Größenordnung von 100 Mio. Euro innerhalb der Wahlperiode 2020 bis 2025 verankert die Stadt im Haushaltsplan und in der mittelfristigen Finanzplanung.

Die Stadt wird die bewährte Praxis der öffentlich-privaten Finanzierung auch in den Business Improvement Districts (BIDs) fortsetzen. Hierzu erarbeiten die Stadt und die Handelskammer Kriterien für die Auswahl der Projekte; dabei orientieren sie sich am privaten Engagement der lokalen Wirtschaft und an den stadtentwicklungspolitischen Zielen der Stadt Hamburg.

Im Kern geht es um eine höhere Aufenthalts- und Verweilqualität in der Innenstadt und in den Quartieren. Dabei muss eine gute Erreichbarkeit mit dem ÖPNV, dem Auto, dem Fahrrad und für Fußgänger weiter gewährleistet sein.

Die Stadt Hamburg setzt ihre Bemühungen fort, in der Innenstadt und in den Quartieren eine vielfältige Nutzungsmischung zu schaffen oder weiterzuentwickeln, etwa durch neue Wohnungsangebote.

Die Stadt Hamburg fokussiert die Städtebauförderung auf die Innenstadt und die Quartiere. Auch in den Stadtteilen, die nach dem Sozialmonitoring-Bericht einen mittleren oder niedrigen Status haben, konzentriert sie die Fördermittel auf die zentralen Bereiche.

► Erleichterungen für die Zeit der Einschränkungen während der Coronakrise

Die Stadt Hamburg unterstützt die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in den Quartieren und in der Innenstadt, die Citymanagements, Quartiersinitiativen, Interessengemeinschaften und BIDs:

- Die Stadt reduziert die Gebühren, insbesondere die Sondernutzungsgebühren und die Parkgebühren in den städtischen Parkhäusern und auf den öffentlichen Parkplätzen.
- Für den Einzelhandel ermöglicht die Stadt eine Sonntagsöffnung am 6. Dezember 2020. Angesichts der außergewöhnlichen Einschränkungen, die der Einzelhandel im Frühjahr hinnehmen musste, halten wir eine solche Ausnahme vom Ladenöffnungsgesetz, das keine Sonntagsöffnungen in der Adventszeit vorsieht, für gerechtfertigt. Da die Sonntagsöffnung am 5. April nicht möglich war, bleibt es bei maximal vier Sonntagsöffnungen in diesem Jahr.
- Falls Veranstaltungen ganz oder teilweise verboten sein sollten, wendet die Stadt Hamburg die Regelung, nach der Sonntagsöffnungen nur aus Anlass von besonderen Ereignissen möglich sind, nicht an. Denn es würde für den Einzelhandel eine besondere Härte bedeuten, wenn er auch in der zweiten Hälfte des Jahres 2020 auf eine oder mehrere Sonntagsöffnungen verzichten müsste.
- Um der Gastronomie zusätzliche Umsatzchancen zu eröffnen, sollten Stellplätze vor den jeweiligen Lokalen zugunsten von Flächen für die Außengastronomie entfallen können. Solange die Erreichbarkeit anderer Unternehmen nicht erheblich eingeschränkt wird, entscheiden die Bezirksämter bei der Genehmigung zu Gunsten der Gastronomen. Die Außengastronomie sollte mindestens bis Ende September auch bis 24 Uhr ermöglicht werden; hierzu sollten die entsprechenden Bestimmungen der TA Lärm ausgesetzt werden.



Zu einem lebendigen Quartier gehört auch die Gastronomie: der Wandsbeker Markt

Wir sind davon überzeugt, dass die Stadt Hamburg mit den vorgeschlagenen Maßnahmen einen wichtigen Beitrag für erfolgreiche kleine und mittlere Unternehmen, für zukunftsfähige und nachhaltige Quartiere und für mehr Lebensqualität in Hamburg leisten kann. Das Geld, das die Stadt hier investiert, ist gut angelegt und macht spätere, weitaus größere Ausgaben bei der Städtebauförderung entbehrlich.

Für die Initiativphase und für die Ausgestaltung des Programms „Mehr Qualität fürs Quartier“ regen wir einen Runden Tisch an, an dem die Behörden für Stadtentwicklung und Wohnen, für Verkehr und Mobilitätswende sowie für Wirtschaft und Innovation, die Bezirksämter und die Handels- und Handwerkskammern beteiligt sein sollten.

Literatur

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (Hrsg.) (2019): *Zentren – Raum für urbanes Leben! Zentrenkonzept. Hamburg*

Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen; Handelskammer Hamburg (Hrsg.) (2016): *10 Jahre Business Improvement Districts in Hamburg. Hamburg*

Handelskammer Hamburg (Hrsg.) (2016): *Wirtschaftsstandort Innenstadt. Die Hamburger Innenstadt fit machen für die Zukunft. Hamburg*

Handelskammer Hamburg (Hrsg.) (2018): *Shoppingmetropole Hamburg 2020. Hamburg*

Handelskammer Hamburg (Hrsg.) (2019): *Bündnis für die Innenstadt. Hamburg*

Handelskammer Hamburg (Hrsg.) (2020): *Hamburger Konjunkturbarometer I/2020. Hamburger Wirtschaft im Würgegriff der Corona-Pandemie. Hamburg*

Herausgeber:
Handelskammer Hamburg

Bearbeitung:
Heiner Schote, Jeanette Gonnermann

Grafiken: © Handelskammer Hamburg, Michael Holfelder

Titel: Andrea Lang (4295)

Bilder: Citymanagement Harburg e.V. (2833147/Seite 2), Zum Felde BID Projektgesellschaft mbH (AR2T0918/Seite 4),
Andrea Lang (4300/Seite 6, 4206/Seite 7)

Wir danken allen engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem Plenum, dem Präsidium und aus dem Ausschuss für Handel sowie allen Beteiligten in den Geschäftsbereichen der Handelskammer für ihre Mitwirkung bei der Erarbeitung dieser Stellungnahme.

Juni 2020